



Spiritualität der Seligpreisungen

Predigt zum Hochfest Allerheiligen

1. November 2023, Mariendom Linz

Im September 2023 gab es in Wilhering eine „Expedition für Humanismus“. Von Polykrisen war die Rede: Klimakrise, Pandemie, Kriege, Terror, Energiekrise, Inflation, Teuerung, Sozialkrise, Gesundheitskrise, Pflegenotstand, Bildungskrise, Nachwuchskrisen in vielen Branchen, Beziehungskrisen, psychische Probleme, Flucht und Migration ... Und die Krisen hängen zusammen. Die ökologische Frage ist immer auch eine soziale und wirtschaftliche Frage. – Wir könnten auf die Krisen fixiert sein, an den Katastrophen kleben. Dann aber hätte wir keine Energie mehr für eine Veränderung. Dann würde uns die Kraft fehlen zum Handeln. Und die bloße Empörung schafft noch kein Vertrauen, ein eingeengter Blickwinkel führt zu einem Tunnelblick. Beim Gespräch in Wilhering hat sich Lukas, ein junger Mann gemeldet. Durch eine Gehirnhautentzündung war er von heute auf morgen um sein vorheriges Leben, um seine Lebensqualität, um seine Möglichkeiten beraubt. Ganz stark eingeschränkt im Sprechen und in der Mobilität stand er vor der Wahl, den Kopf einfach in den Sand zu stecken, die Verantwortung für sein Leben abzugeben oder den schwierigeren Weg zu gehen, seine Behinderungen anzunehmen und mit diesen Grenzen kreativ umzugehen, hart an sich zu arbeiten. Sein Bekenntnis zum Schluss: „Es wird schon“, hat alle sehr berührt.

Anfang September 2023 war ich in Syrien. Die Menschen in Syrien sind von einer mehrfachen Entwurzelung gezeichnet. „Entwurzelung ist bei weitem die gefährlichste Krankheit der menschlichen Gesellschaften, weil sie sich selbst vervielfältigt. Einmal wirklich entwurzelte Wesen haben kaum mehr als zwei Möglichkeiten, wie sie sich betragen sollen: Entweder sie verfallen einer seelischen Trägheit, die fast dem Tode gleichkommt, oder sie stürzen sich in eine hemmungslose Aktivität, die immer bestrebt ist, und zwar mit den Methoden äußerster Gewaltanwendung, auch diejenigen zu entwurzeln, die es noch nicht oder erst teilweise sind.“ (Simone Weil) Größte Herausforderung ist die Haltung oder Absage: There is no future. Die Kinder sind „displaced“, psychologisch und auch spirituell. In der Lagersituation gibt es keinen Raum für sich selbst, gibt es keine Kinderrechte. Die Kinder sind mit Angst aufgewachsen im Bombenlärm, in der Krise, im Krieg und auf der Flucht. Sie sind alleine gelassen, im Stich gelassen, in der Dunkelheit und in der Angst war niemand da, der sagt: es wird wieder gut!

In Homs (Syrien) habe ich mehrfach auch von Pädagoginnen und Begleitern bei Sommerlagern gehört: Die Kinder sollen etwas Schönes erleben. Das kann man vordergründig als bloße Abwechslung verstehen. Das Wahrnehmen von Schönheit lässt aber ein versöhntes Sein ahnen. Freude, Schönheit und Hoffnung sind Lebensmittel. Zu Allerheiligen feiern wir das Leben inmitten der Krisen, auch inmitten des Todes. Und wir hören die Zusage Gottes: in allem, trotz allem. Es wird wieder gut. Das ist es, was die Seligpreisungen vermitteln.

Seligpreisungen

„Die Seligpreisungen spiegeln das Antlitz Jesu und seine Liebe.“ (Katechismus der katholischen Kirche Nr. 1717) Wir haben von Jesus kein authentisches Bild, kein Foto, keine Filmaufnahmen, keine handschriftlichen Dokumente, keine Unterschrift, keinen genetischen Code, aber: Die Seligpreisungen spiegeln das Antlitz, das Gesicht, die Identität Jesu, sie

stehen im Herzen der Predigt Jesu. Dieses Antlitz Jesu vermittelt, wer Gott für uns Menschen ist. Jesu Blick auf die Menschen bleibt nicht an der geschminkten, geschönten, gestylten Oberfläche stehen. Jesu Blick geht in die Tiefe; er vermittelt Würde, Zuwendung, Leben und Hoffnung. In Jesus, in seinen Seligpreisungen schreibt Gott das Hoheitszeichen seiner Liebe und Würde auf die Stirn eines jeden Menschen, des Freundes und Feindes, des Armen und Geringen. Es ist und versagt, von uns selbst, von den anderen, von den Schwachen gering und verächtlich zu denken. Wir würden Gott selbst verachten und ihn geringschätzen.

Eine Spiritualität der Seligpreisungen lässt die Frage zu, was Unrecht, Verwundungen, Demütigungen, Kränkungen, Krisen, eigene und fremde Schuld mit mir anstellen. Fluchtmechanismen wie die Suche nach Sündenböcken, die Verdrängung ins Unbewusste, Aggression oder das Schlucken sind keine wirkliche Erlösung und Befreiung. Wenn Ungerechtigkeiten mit Hass bekämpft werden, wird das Unrecht mehr. Wer sich selbst und anderen nicht verzeihen kann, wird vom Groll dominiert. Dann greift Vergiftung um sich. Manche sammeln sich ein Vorratslager an Vorwürfen gegen andere an. So geht es vielmehr um die Frage, was den Kreislauf des Bösen und der Gewalt vorantreibt, und worin wirklich Heilung liegt. Letztlich geht es um Gewaltlosigkeit und Feindesliebe als wirkliche Therapie.¹

„Das Leben zu feiern ist wichtiger als die Toten zu beweinen.“² Das schreibt einer, der selbst durch Höllen gegangen ist. In Elie Wiesels Mund ist es keine Anweisung zum seligen Vergessen. Es ist Appell einer Hoffnung, die das Geheimnis der Menschen verteidigt, dass sie mit Gott eins seien und eins sein werden³. Wer vom Geheimnis dieses Wesentliche erahnt hat, den drängt es zur Dankbarkeit – trotz allem. Wenn der Mensch aber dankbar wird, dann ist er menschlich – genauso wie wenn er schwach wird, Fehler macht, enttäuscht ist, lacht und liebt. Denn wer „unfähig ist zur Dankbarkeit, ist kein Mensch.“⁴ An ihr also findet der Mensch nochmals den Spiegel seines Geheimnisses. Dankbarkeit blickt nie bloß zurück, sondern bewährt sich im Vorausblick. Dankbarkeit auf Zukunft gerichtet ist Hoffnung. Oder im Gegensinn: Hoffnungslosigkeit, Zynismus, Resignation ist Undankbarkeit.

In den Seligpreisungen spricht sich der Weitblick Gottes aus. „Der Engel der Geschichte muss so aussehen. Er hat das Antlitz der Vergangenheit zugewendet. Wo eine Kette von Begebenheiten vor uns erscheint, da sieht er eine einzige Katastrophe, die unablässig Trümmer auf Trümmer häuft und sie ihm vor die Füße schleudert. Er möchte wohl verweilen, die Toten wecken und das Zerschlagene zusammenfügen.“⁵ In den Seligpreisungen fügt Jesus das Zerschlagene und die Zerschlagenen zusammen, holt er die Verlorenen heim, macht er die Kaputten lebendig, trocknet er die Tränen, gibt er den Toten Hoffnung.

+ Manfred Scheuer
Bischof von Linz

¹ Vgl. dazu Simone Weil, *Schwerkraft und Gnade*. Übersetzt und mit einem Nachwort versehen von F. Kemp, München 1952, 104.

² A.a.O. 94.

³ Elie Wiesel, *Chassidismus – ein Fest für das Leben. Legenden und Portraits*. Aus dem Französischen von Hans Bucker, Freiburg-Basel-Wien 2000, 15.

⁴ Elie Wiesel, *Die Weisheit des Talmud. Geschichten und Portraits*. Aus dem Französischen von Hanns Bucker, Freiburg-Basel-Wien 1996, 187

⁵ Walter Benjamin, *Geschichtsphilosophische These IX*.